

Die Berufe in der Logistik werden bleiben

Automatisierungsprozesse und künstliche Intelligenz kommen in der Logistikbranche immer mehr zum Einsatz. Fachkräfte werden jedoch weiterhin gebraucht. „Ein Arbeitsplatz in der Logistik kann sich verändern, aber er wird bleiben“, erklärt die Geschäftsführerin des Logistik-Clusters Schwaben. Von Sabrina Hartmann

Studien des Fraunhofer Supply Chain Services (SCS) bestätigen es seit mehreren Jahren: Die Region Schwaben zählt zu den bundesdeutschen Top-Logistik-Standorten. Der Verein Logistik-Cluster Schwaben hat es sich zur Aufgabe gemacht, regionale Unternehmen miteinander zu vernetzen. Ingrid Eibner, Geschäftsführerin des Vereins und Julia Boppert, Geschäftsführerin von trilogIQa sowie Vorstandsvorsitzende des Logistik-Cluster Schwaben, berichten auch über aktuelle Herausforderungen der Branche.



Ingrid Eibner (links) ist Geschäftsführerin des Vereins Logistik-Cluster Schwaben. Julia Boppert ist Geschäftsführerin von trilogIQa sowie Vorstandsvorsitzende des Logistik-Cluster Schwaben. Fotos: Privat



Frau Eibner, Frau Boppert, wie steht es aktuell um die Logistik?
Boppert: Was die Logistik immer noch beschäftigt, ist das Thema mit den „fragilen Lieferketten“. Wir merken bei den Mitgliedern im Cluster, dass sich keiner richtig sicher fühlt, da die multiplen Krisen noch nicht ausgestanden sind. Es gibt viele Kunden, die bewusst ihre Bestände aufgebaut haben, um gesicherter in die Zukunft zu gehen. Auch spiegelt sich die Preissensitivität in der Logistik wider, da es der Wirtschaft allgemein gerade nicht gut geht. Es wird härter verhandelt und es werden kürzere Verträge abgeschlossen.
Eibner: Erklärend kann gesagt werden, dass die gestörten Lieferketten kein alleiniges Problem der Logistik sind. Es mündet zwar dort, aber die Logistik funktioniert ja meistens. Es wird nicht genug nachproduziert oder die Produkte bleiben unterwegs ir-

gendwo stecken. Da können unsere Logistiker auch keine Wunder bewirken. Es hat Auswirkungen auf die Logistik, sie ist aber nicht der Verursacher des Ganzen.
Welche Gegenmaßnahmen wenden Unternehmen diesbezüglich an?
Boppert: Was ich bei vielen Kunden erlebe, ist, dass die Wiederbeschaffungszeiten zwar im System eingestellt sind, aber sie rufen vorher nochmal beim Lieferanten an oder schreiben eine Mail. Die produzierenden Unternehmen versuchen, Störungen in den Ketten vorab abzuschätzen. Deshalb werden früher größere Mengen geordert. Auf der anderen Seite besteht aber die Unsicherheit, ob die Produkte, die darauf gebaut werden können, einen Abnehmer finden. Die Unternehmen haben sich aufgrund der Krisen in den letzten Jahren mehrleisig aufgestellt. Das bedeutet

auch: Welcher Lieferant in der Lieferkette ist greifbar, wenn der erste ausfällt?
Eibner: Was Unternehmen derzeit wieder überdenken, ist, ob es auch wieder regionaler und lokaler geht. Muss jetzt jedes Produkt aus China sein oder kann ich einen Mehrkostenaufwand in Kauf nehmen und weiß, dass mein Partner im Nachbarort sitzt? Ich beobachte, dass Unternehmen Lieferketten hinterfragen und neu überdenken.
11. Ulmer Logistiktag
Alle zwei Jahre bietet der Ulmer Logistiktag spannende Vorträge von Branchenexperten sowie die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen. Beim **11. Ulmer Logistiktag** am

Boppert: Der Fokus liegt wieder mehr auf Partnern aus der Europäischen Union.
Was macht den Logistikstandort Schwaben so erfolgreich?
Eibner: Es gibt einen eindeutigen Logistikbedarf in der Region. Wir haben hier wahnsinnig viel produzierendes Gewerbe sowie namhafte Unternehmen. Diese sind auf eine funktionierende Logistik angewiesen. Das ist auch ein Grund, warum sich hier so viele

Logistikunternehmen angesiedelt haben. Wir sehen, dass der Bedarf in der Region steigt und im Großen und Ganzen bleibt. Wir hören nicht auf zu betonen: Ein Arbeitsplatz in der Logistik kann sich verändern, aber er wird bleiben. Das Fraunhofer Institut schaut sich alle paar Jahre Logistikstandorte in Deutschland an. Die Region Schwaben ist unter den TOP 23 im Bundesvergleich vertreten. Wir sind die Supply-Chain-Region, in der ein Mehrwert produziert wird.
Sie haben bekräftigt, dass Arbeitsplätze bleiben werden. Ist die Logistikbranche vom Fachkräftemangel betroffen?
Boppert: Ja.
Welche Auswirkungen hat die Automatisierung auf den vorherrschenden Fachkräftemangel?
Boppert: Es gibt natürlich schon Unternehmen, die versuchen zu

Anzeige

Integrierte Logistikdienstleistung – das Erfolgsrezept der Noerpel-Gruppe

Das Angebot entlang der gesamten Supply Chain zahlt sich aus – für die Unternehmensgruppe wie auch Kundinnen und Kunden.

Die Noerpel-Gruppe mit Hauptsitz in Ulm bietet individuelle, integrierte Logistikdienstleistungen aus einer Hand. Das familiengeführte Unternehmen mit insgesamt 28 Standorten und rund 3.400 Mitarbeitenden feiert mit diesem Rezept Erfolge: Seit 2022 zählt Noerpel zu den Top 10 der Stückgut-Spediteure in Deutschland. Rund 90.000 m² Logistikfläche in Ulm und über 116.000 m² Logistikfläche in Giengen und Heidenheim machen Noerpel zu einem der größten Anbieter für Lagerlogistik in der Region. Die unternehmensinterne Arbeitnehmerüberlassung Logistics & Services ist zudem größter Personalleister in und um Ulm herum.
„Die integrierte Logistikdienstleistung bietet unseren Kunden die Flexibilität, schnell auf Veränderungen am Markt zu reagieren. Die durchgängige Datenerfassung und -auswertung über alle Logistikprozesse hinweg ist die Basis für ein durchgängiges Qualitätsmanagement und Prozessoptimierungen“, erklärt Lucas Noerpel-Schneider, Vorstand der Noerpel-Gruppe.
Damit sich die Kund:innen auf das Kerngeschäft konzentrieren und weiterentwickeln können, hat die Ulmer Unternehmensgruppe die Logistik-Anforderungen im Blick und baut ihre Geschäftsfelder stetig aus.

vergangenem Jahr konnte Noerpel die Abfahrtsfrequenzen weiter erhöhen, zusätzliche Zieldestinationen anbieten und kürzere Laufzeiten realisieren. Damit baut Noerpel seine Marktposition weiter aus und realisiert ein zusätzliches Plus an Service und Qualität. Die Spedition ERKA bedient allein in Italien, Frankreich, Spanien und Großbritannien täglich 41 Zieldestinationen und gehört mit dieser Transportleistung zu den Marktführern. Von der hohen Abfahrtsdichte profitieren auch die Kund:innen der Noerpel-Gruppe.
E-Commerce-Fulfillment
Noerpel unterstützt E-Commerce-Unternehmen und übernimmt neben der klassischen Kontraktlogistik mit Warenannahme, Lagerung und Transport auch das Kommissionieren, Verpacken, den Paketlieferdienst zum Endkunden sowie das Retouren-Handling. Dieses sogenannte E-Commerce-Fulfillment beginnt schon mit der direkten Anbindung an das Online-Shopsystem des Kunden und kann bis hin zur Übernahme des Kunden-Service oder dem Retouren-Hand-



Logistik aus einer Hand – vom Transport über die Lagerung bis hin zum Versand an die Endkunden. Foto: Noerpel-Gruppe

Konkrete Maßnahmen setzt die Noerpel-Gruppe bereits um: Der Großteil der Emissionen entsteht im Transport. Entsprechend liegt der Fokus auf der kontinuierlichen Optimierung der Transportwege und einer sukzessiven Umstellung des Fuhrparks auf alternative Antriebe und Kraftstoffe. An fast allen Standorten der Unternehmensgruppe wird 100 Prozent Naturstrom genutzt. Neubauten werden unter Anwendung nachhaltiger Baustandards errichtet und möglichst mit Photovoltaik ausgestattet.
Noerpel hat erneut auch die Dienstleistungsangebote im Blick. „Ob eine andere Bündelung von Sendungen, neue Verpackungslösungen oder alternative Transportrouten – auch hier gibt es häufig Optimierungspotenzial, vor allem bei den indirekten Emissionen“, so Thomas Hehne, Vorstand Vertrieb der Noerpel-Gruppe. Künftig bietet Noerpel individuelle Kundenlösungen für nachhaltigere Logistikservices und baut damit das nachhaltige Dienstleistungsangebot weiter aus. Denn Noerpel macht sich für die zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung der Wertschöpfungskette mit Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft stark. Und wie bei jedem guten (Erfolgs-)Rezept wird es von Generation zu Generation weitergegeben und stets weiterentwickelt. Bei Noerpel unterstützt seit 2019 die fünfte Generation die Unternehmensführung und sorgt mit dafür, dass die individuellen Anforderungen der Kund:innen auch zukünftig entlang der gesamten Supply Chain lückenlos erfüllt werden. pm

Internationale Verkehre
Grenzüberschreitende Verkehre sind wichtige Lieferwege für die Wirtschaft. Mit täglich mehr als 3.500 internationalen Sendungen bietet die Noerpel-Gruppe ihren Kundinnen und Kunden einen umfangreichen Transportservice in Europa an. Durch den Zusammenschluss mit ERKA Internationale Spedition aus Stuttgart im

Logistik live erleben
Die Logistik sorgt dafür, dass die Regale voll sind, die Produktionen reibungslos laufen und Online-Shopping funktioniert. Am **Tag der Logistik** können alle Interessierten einen Blick hinter die Kulissen der Hauptniederlassung in Ulm werfen.
Wo: Ernst-Abbe-Straße 22, 89079 Ulm
Wann: Donnerstag, 18. April 2024 10 – 12 Uhr und 16.30 – 18 Uhr
Anmeldung online unter: www.tag-der-logistik.de
Spontan Entschlossene sind auch ohne Anmeldung herzlich willkommen.

ling am Schluss der Prozesskette gehen. Anfang März eröffnete WEHNER Logistics, das Tochterunternehmen der Noerpel-Gruppe ihren zweiten spezialisierten Standort für E-Commerce-Fulfill-

ment in Langenfeld bei Düsseldorf. Dank nachhaltiger Ausstattung erfüllt das Gebäude die Anforderungen für das Platin-Zertifikat der DGNB, die 14.500 m² große Anlage läuft CO²-neutral.
Wo: Ernst-Abbe-Straße 22, 89079 Ulm
Wann: Donnerstag 25. April 2024 9 – 12:45 Uhr
Anmeldung online unter: www.girls-day.de

„Mit dem Bezug dieser Anlage setzen wir Maßstäbe für zeitgemäße Logistik-Dienstleistungen“, erklärt Lucas Noerpel-Schneider. „Für unsere Kunden realisieren wir E-Commerce-Lösungen auf Top-Niveau – gleichzeitig erfüllen wir unseren Anspruch für mehr Nachhaltigkeit in der Logistik.“
Klimaneutral bis 2050
In drei großen Schritten – bis 2030, 2040 und 2050 – verfolgt die Unternehmensgruppe das ehrgeizige Ziel der Klimaneutralität in ihrer Sustainability Roadmap. Die Ziele sind nach den Richtlinien der Science Based-Target Initiative auf wissenschaftlicher Basis gesetzt und verfolgen das übergeordnete Ziel, die Erderwärmung auf 1,5 °C zu reduzieren.